

von Daldorp, Konrad Haase einiges über Bismarck und seine Bäume und nochmals Dr. Samm einen Aufsatz über den Neubau der Lauenburgischen Gelehrten- und Lehrerschule bei. Schilderungen aus unserm Heimatmuseum und der Haushaltungsschule in Ruddewörde, sowie stimmungsvolle Erzählungen von Johannes Wilda, Otto Garber und Ernst Beud-Grambek fügen sich an. Neben diesem lauenburgischen Teil aber bietet der Kalender noch eine lange Reihe hübscher literarischer Beiträge und guter Bilder. Es dürfte nicht viele Kreis-Kalender in Deutschland geben, die mit der gleichen Liebe zu einem so guten und so bemerkenswert billigen Heimatbuche ausgestaltet sind. G.

**Das Land an der Elbe.** Kurz einiges über den wertvollen Inhalt dieser vortrefflich geleiteten Zeitschrift! Sie bringt u. a. Aufsätze über die Schifferbrüderschaft, sowie über Lüttau und Buchhorst von Th. Göze; über das Kunstleben der Zimmerer und das Burgleben der Lauenburg von P. Seeler; und über die alte Trajekt-Anstalt bei Lauenburg von W. Hadelar.

Die **Lauenburgischen Heimatblätter** sind nach wie vor eine reiche Quelle für den Freund der Heimatgeschichte. Eine kurze Aufzählung der wichtigsten Aufsätze mag dies illustrieren! Fr. Samm: Lauenburgische Heimatbilder; U. v. Rundstedt: Rakeburg im siebenjährigen Kriege, Die Rakeburger Bürgerkompanie, Rakeburger Siedlungsbemühungen in alter Zeit, Vom Werden und Vergehen der Feste Rakeburg, Beiträge zur Geschichte des Herzogtums Lauenburg; P. Fischer-Hübner: Eine Organistenwahl (Frenkel), Ein merkwürdiger Arzt (Wiesener); Th. Göze: Der Maler Alfred Mezener.

**Heimatkalender für das Land Rakeburg.** Schönberg: Lehmann u. Bernhard. — Es ist wieder ein stattlicher Band, der neben dem statistischen und amtlichen Material und dem Einwohnerverzeichnis eine Reihe wertvoller Aufsätze enthält. Der Naturwissenschaftler Prof. H. Bohn plaudert über den tollen Winter 1928; der Lübecker Forscher J. Warnke in sehr instruktiver Weise über gußeiserne Ofenplatten früherer Jahrhunderte; Dr. Stoppel schildert — was uns Lauenburger besonders interessiert — die Fehde, die die Herren von Plessen in der Reformationszeit gegen den katholischen Rakeburger Bischof Georg von Blumenthal führten; und Konrektor Buddin gibt eine umfassende Darstellung von der Auffässigkeit einiger Lindower Bauern gegen die Regulierung der Dorfschaft in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts. Ein Aufsatz über das neue Schönberger Schulhaus, eine Novelle von Otto Garber und einige kleinere Stücke schließen den heimatlichen Teil des Kalenders ab. Schade, daß der Verlag sich auch diesmal nicht entschließen konnte, das von auswärts fertig gelieferte künstlerisch durchaus minderwertige Kalendermaterial fortzulassen. Wenn dem Kalender anstatt dieser 9 Bogen ein einziger mit wirklich guten Erzählungen und Bildern hinzugefügt wäre, so wäre das „Weniger“ ganz gewiß ein „Mehr“ gewesen. G.

**Schleswig-Holsteiner Sagen.** Gesammelt und herausg. von Gustav Fr. Meyer. Jena: Diederichs 1929. — Eugen Diederichs, der die Sagen der deutschen Länder unter nicht unbedeutenden Opfern herausgibt, nennt sein großes Verlagswerk eine Stammeskunde deutscher Landschaften. Er weist damit der Stammesforschung bewußt neue Wege. Er rückt die Sage vor alle äußeren Stammesmerkmale energisch in den Vordergrund. Das Innenleben der Stammeszugehörigen ist ihm wichtiger oder mindestens ebenso wichtig wie körperliche Merkmale und wie Wohnung, Sprache und Sitte. Das ist eine bemerkenswerte Einstellung, die, wenn sie nicht Daquèschen Utopien dient, noch bemerkenswerte Forschungsergebnisse zeitigen wird. — Das vorliegende Buch von Gustav Friedrich Meyer, unserm ausgezeichneten Märchen- und Sagenforscher, ist für Schleswig-Holstein eine erste und wichtige Etappe auf diesem Wege. Es bringt uns nicht nur eine denkbar vollständige Sammlung schleswig-holsteinischer Sagen, nach Müllenhoff und vielen andern gedruckten Quellenwerken, vornehmlich aber mit eigener Hand aus dem lebendigen Sagenborn des Volkes geschöpft; es macht auch den ersten großzügigen Versuch einer Gliederung nach Landschaft und Stammeszugehörigkeit innerhalb unseres schleswig-holsteinischen Volkstums. G. Fr. Meyer zeigt, wie sich die Natur des Landes — Meeresgestade, Marsch und Geest, Moor und Heide — in den Sagen spiegelt. Er weist darauf hin, wie die Geschichte der